

Behntes Kapitel.

Chili.

Sonnchein des Sommers, was gleicht dir an Sehre,
Trost in der Wildniß, du Wonne der Meere!

Mittwoch 18. Oktober. Morgens um 3 $\frac{1}{2}$ Uhr hatten wir die südlich der Lota-Bai gelegene Küste erreicht; der plötzlich eintretende Nebel zwang uns für eine Weile beizudrehen, und erst um 6 Uhr konnten wir, obgleich das Wetter immer noch nicht völlig klar, das Erkennen des Landes somit sehr schwierig war, unsere Fahrt fortsetzen. Die Durchfahrt zwischen der Insel Santa Maria und dem Lavapié-Vorsprung ist, der vielen, unter dem Wasserpiegel verborgenen Felsen wegen eine sehr gefährliche, trotzdem gelang es uns, dieselbe ohne Unfall zu passiren. Die Sonne durchbrach den Nebel im nämlichen Augenblick, da wir in die Bai einliefen und enthüllte die ganze Lieblichkeit der Landschaft vor unsern Blicken. Auf drei Seiten von schönbewaldeten Hügeln umgeben, ist sie außer von der Nordseite her vollständig gegen den Wind geschützt. Auf einer Seite der Bucht breiten sich die großartigen aus Kohlenruben, Schmelzwerken und Töpferwerkstätten bestehenden Etablissemens von Madame Cousiño aus und auf dem im Hintergrunde sich erhebenden Hügel, dessen Vegetation unter dem Einfluß der aus den Hochöfen aufsteigenden Schwefeldämpfe vollständig zu Grunde gegangen ist, befindet sich das von den zahlreichen Fabrikarbeitern und ihren Familien bewohnte Dorf. Madame Cousiño's Haus liegt, umgeben von einem prachtvollen Park und schön angelegten Gärten, auf dem Gipfel eines anderen Hügels. Auf jedem vorspringenden Punkte sind Sommerhäuschen